

INKLUSION IN BAYERN

Gemeinsames Lernen bleibt an weiterführenden Schulen die Ausnahme

Gütersloh, 03. September 2015. Der Inklusionsanteil an Regelschulen in Bayern ist im Schuljahr 2013/14 auf den höchsten Wert seit Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention 2009 gestiegen: Über ein Viertel aller Kinder mit Förderbedarf (26,2 Prozent) besucht in Bayern eine Regelschule (2008/09: 16,1 Prozent). Trotz dieser Fortschritte ist die Bildungssituation im Bundesland für Kinder und Jugendliche mit Handicap aber weiterhin unbefriedigend. Die Inklusionsanteile auf den unterschiedlichen Bildungsstufen bleiben hinter dem Bundesdurchschnitt zurück, der Schüleranteil an Förderschulen stagniert und in der Sekundarstufe ist Inklusion häufig noch eine Ausnahme. Das geht aus einer aktuellen Studie der Bertelsmann Stiftung hervor.

Wie auf Bundesebene gilt auch in Bayern: Je höher die Bildungsstufe, desto geringer sind die Chancen auf Inklusion. Während der Inklusionsanteil in bayerischen Kitas bei 41,7 Prozent (Bund 67 Prozent) liegt und an Grundschulen 36,7 Prozent beträgt (Bund: 46,9 Prozent), lernt in der Sekundarstufe nur noch 22,6 Prozent der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an einer Regelschule (Bund: 29,9 Prozent). Dabei besucht nur jeder Zehnte der knapp 6.900 Förderschüler der Sekundarstufe eine Realschule oder ein Gymnasium (Bund: 10,5 Prozent). Inklusion findet also im Sekundarbereich hauptsächlich an den Hauptschulen des Landes statt.

Exklusionsquote stagniert

Zwischen den Schuljahren 2008/09 und 2013/14 hat sich trotz steigender Inklusionsanteile die Exklusionsquote, die angibt, wie viele Schüler mit Förderbedarf eine Förderschule besuchen, nicht verändert. Sie stagniert bei 4,6 Prozent. Vor Inkrafttreten der UN-Behindertenkonvention lag die Exklusionsquote in Bayern im Schuljahr 2000/01 bei 4,7 Prozent. Parallel dazu wird bei immer mehr Kindern in Bayern ein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt. Die Förderquote ist zwischen den Schuljahren 2008/09 und 2013/14 von 5,5 auf 6,3 Prozent geklettert.

Bei den Abschlüssen der Schüler an Förderschulen zählt Bayern zu den Bundesländern, in denen vergleichsweise viele Hauptschulabschlüsse an Förderschulen erreicht werden. Aber trotzdem verlassen auch in Bayern fast zwei Drittel der Förderschüler (64,0 Prozent) die Förderschule ohne Hauptschulabschluss. Der entsprechende Anteil liegt auf Bundesebene bei 71,3 Prozent.

Zusatzinformationen

Die Bertelsmann Stiftung engagiert sich für mehr Teilhabe im Schulsystem und zeichnet gemeinsam mit der Bundesbeauftragten für die Belange behinderter Menschen und der deutschen UNESCO-Kommission gute inklusive Schulen mit dem Jakob Muth-Preis aus. Regelmäßig berichtet sie auch über den Stand des gemeinsamen Lernens in Deutschland. In der vorliegenden Studie „Inklusion in Deutschland: Daten und Fakten“ hat Prof. Klaus Klemm für die Bertelsmann Stiftung die aktuellsten Zahlen der Kultusministerkonferenz aus den Bundesländern für das Schuljahr 2013/14 ausgewertet und die Entwicklungen und Veränderungen der letzten Jahre analysiert. Mit der Expertise von Prof. Klemm zum Ausbaustand des gemeinsamen Lernens veröffentlicht die Bertelsmann Stiftung auch eine ausführliche Analyse „Auf dem Weg zum gemeinsamen Unterricht?“ von Ina Döttinger und Nicole Hollenbach-Biele zu unterschiedlichen Entwicklungen in den Bundesländern und guten Praxisbeispielen aus den Gewinnerschulen des Jakob Muth-Preises.

Unsere Expertin:

Dr. Nicole Hollenbach-Biele, Telefon: 0 52 41/81 81 541

E-Mail: nicole.hollenbach-biele@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Informationen:

Die Studie von Prof. Klemm, die bundesweite Pressemitteilung und Presse-Grafiken sowie Schulportraits der aktuellen Jakob Muth-Preisträger als Beispiele guter inklusiver Schulen finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de